Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 5 (1919)

**Heft:** 16

Rubrik: Schulnachrichten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Lehrer und Religionsunterricht.

P. Viktor Hugger S. J. hat in den "Stimmen der Zeit" Febr. 1919 in einem Aufsat "Weltliche Schule" u. a. folgenden erhebenden Gedanken geprägt, der in jedem katholischen Lehrerherzen die Berufsauffassung mit heiliger Weihe umfassen möchte.

"Auch des Lehrers wegen fordern wir die Beibehaltung des Religionsunterrichts. Aus der Religion schöpft er opferstarke Berufsfreudigkeit. Es mag ein schöpner Gedanke sein: ich arbeite für das Baterland, ich arbeite für das zeitliche Wohl der mir Anvertranten, ich arbeite sür den Fortschritt der Kultur. Aber wies viel höher, wieviel begeisternder ist der christliche Gedanke: ich arbeite für die Ehre des unendlichen Gottes, der mir seine Liebs linge anvertraut hat, ich arbeite für die ewige Glückseligkeit unsterblicher Menschen= seelen, ich arbeite an Ewigkeitswerten, am Bau des himmlischen Gottesreiches. Und tritt der Lehrer so als Abgesandter Gottes vor seine Schule, dann ist seine Person und sein Unterricht von einer höhern Weihe umgeben. Da Moses vom Berge niederstieg, umspielte der Abglanz des Himmels sein Antlit und mit heiliger Ehrfurcht schaute das Volk auf ihn. Auf Sinaihöhen steigt der Lehrer im Religionsunterricht, von dort bringt er die Gesetzestafeln, die, von Gottes Pand geschrieben, im vierten Gebot ein schirmender Schild der Antorität des Lehrers sind."

## Schulnachrichten.

Bern. Der Vorstand des bernischen Lehrervereins behandelte die Frage des Anschlusses an den schweizerischen Gewerkschaftsbund, wobei fast alle Redner die Ansicht vertraten, daß ein Anschluß an den Gewerkschaftsbund im Interesse der Einigseit der bernischen Lehrerschaft zurzeit nicht wünsch dar sei. Dagegen soll mit anderen politischen neutralen Arbeitnehmer Organisationen intensivere Fühlung genommen und die allgemeine Arbeiterpolitik kräftig unterstützt werden. In diesem Sinne sollen der am 10. Mai stattsindenden Delegiertenversammlung Anträge unterbreitet werden.

— "Zurzeit" ist besonders typisch!

Luzern. Die Lehrer, die am 8. April mit bem 20. Regiment in den Miltärdienst einrücken mußten, werden, soweit sie im Schuldienste stehen, auf Anfang des neuen Schuljahres (5. Mai) entlassen werden, sodaß der Unterricht keinen Unterbruch erleidet. Allerdings haben sie nach einem strengen Schuljahr ihre wohlverdienten Frühlingsferien als Opfer auf den Altar des Vaterlandes niederlegen müssen. Um so mehr dürsen sie dann auf den Dank der Republik Anspruch machen.

Bug. Herr Musikbirektor Bonifaz Kühne hat seine Demission eingereicht. Sowohl der Stadt-rat, wie der Kirchenrat ehren seine langjährige Wirksamkeit durch einen schönen Ruhegehalt. Die Stelle ist in Fachblättern zur Wiederbesehung ausgeschrieben. Da eine Vereinigung für den Gesang-Unterricht an den obern Schulklassen und der Kirchenmusik gedacht ist, wird der Anfangsgehalt auf Fr. 8000 zu stehen kommen. Die Anmeldung hat beim Stadtpräsidenten zu erfolgen.

St. Gallen. Besoldungsverbesserung: Ev.

Wattwil: Grundgehalt Fr. 3000 bei prov. Anstelsung, Fr. 3600 bei bef. Lom 3. Dienstjahre an alle 2 Jahre Fr. 100 Gemeindezulage bis zum Maximum nach 12 Jahren von Fr. 4200. Dazu freie Wohnung oder Fr. 600 Entschädigung.

Inbiläum. Donnerstag, den 10. April, feierte hochw. Hr. Prof. Bertsch in Bütschwil sein silbernes Briester und Lehrerjubiläum an der Realschule Bütschwil. Schulgenossen, Rollegen und Schüler entboten dem seeleneifrigen Priester und Lehrer ihre Wünsche an einer herzlich gehaltenen Feier im Anschluß an sein 25. Examen an der gleichen Schule. Auch unsererseits beste Glückwünsche auf ein weiteres gesegnetes Wirken!

Deutschland. Im Schulartifel der Reichsverfassung wird bestimmt, daß die Bolksschule minbeftens acht Schuljahre umfassen und daß fich an sie eine Fortbildungsschule bis zum 18. Lebens. Die Lehrer haben Rechte und jahre anschließt. Pflichten wie Staatsbeamte. Die Staatsbürgerkunde ift Lehrgegenstand in allen Schulen. Unterricht und Behrmittel find in ben Bollsichulen unentgelt= lich. Jedem foll ber Zugang zu ber feiner Begabung und Gignung entsprechenden höheren Schule burch Bereitstellung öffentlicher Mittel ermöglicht werben. Der Religionsunterricht foll einen ordentlichen Behrgegenstand bilben. Rein Lehrer barf zu beffen Erteilung gegen feinen Wunsch herangezogen und fein Schüler barf gegen ben Willen ber Er. ziehungsberechtigten bazu gezwungen werden. Die theologischen Fakultäten der Universitäten bleiben erhalten.

Fndien. In Indien besitzen die Kapuziner sechs Missionen, in denen sie 131 katholische Schulen mit 5760 Zöglingen und 11 Kollegien mit 1650 Studierenden unterhalten.





# Die Bibel und der moderne Kanzleistil.

Der Bezirksschreiber von Abelsberg behauptete gern, die Bibel sei ihm deshalb zuwider, weil sie im althebräischen Stil geschrieben wäre. Diesem Manne verehrte eines Tages die "Grazer Tagespost" eine Probe, wie es wäre, wenn man die Bibel im modernen Kanzleistile geschrieben hätte. Sie würde ungefähr so beginnen:

- "1. Am Anfang wurde seitens Gottes der Himmel beziehungsweise die Erde geschaffen; die letztere war ihrerseits eine Wüste und Leere, und war es finster auf derselben.
- 2. Es wird berichtet, daß Gott das Licht von der Finsternis dergestalt zwecks Scheisdung zeitlich in geordneter Weise anordenete, daß er demzusolge in der Lage war, das Licht und die Finsternis Tag, beziehsungsweise Nacht zu benennen, worauf ders

selbe sich dann der weiteren Aufgabe unterzog, in betreff der Meere, beziehungsweise der entsprechenden Flüssigkeiten, der Atmosphäre, eine zweckdienliche Abgrenzung dermaßen zu bewirken, daß er hinsichtlich dieser vermittelst einer sogenannten Feste, welcher er den Namen Himmel zu verleihen entschied, seither die Gewässer auf der Erde von den Gewässern, respektive wasserhaltigen Gasen, am, beziehungsweise im Himmel, vollständig zur Trennung brachte, worauf dann am Abend einerseits und am Morgen anderseits der zweite Tag ebenmäßig zum Abschluß gelangte."

Der Bezirksschreiber soll beim Durchlesen dieser Bibelverse Schüttelfrost bekommen haben. Seither läßt er den "alten

Debräerstil" gelten.

(Aus Heimgärtners Tagebuch von Peter Rosegger. Reue Folge. Staackmann, Leipzig.)

## Bücherschau.

Im Schweigen des Ranftes. Ein Friedensidull aus friegerischer Zeit von I. Howald. Verlag von Ernst Ruhn, Bern. Preis 3 Fr.

Ein Bandchen Bruder Rlausenlyrif! Die Jubilaumsstimmung von 1917 hat diesen Gedichten das Leben gegeben. — Um es gerade zu gestehen: ich habe schon beffere, ich habe aber auch schon schlechtere Bruber Rlaufen-Gebichte gelesen. Homald wird - nach biefen Gebichten zu fcbließen -- nicht einen Plat neben den großen schweizerischen Lyri. fern bekommen. Aber er hat ein fo frommes und ein so warm vaterländisches Herz, und er hat ein so ficheres Auge, und er hat Beift, und er hat Ibeen, und er weiß all bas viele Gute, bas er in sich trägt, in so frischen Versen zu sagen. Und barum begrüße ich seine Poesien. — Was uns Ratholifen besonders anspricht, ist der Umstand, daß 3. Howald als Protestant unserm katholischem Bruder Klaus fo nahe gefommen ift. Wahrhaftig, ein frommer, tatholischer Obwaldner hatte ben from. men Klausner nicht würdiger darstellen können. R.

Christliche Demokratie. Sozialpolitische und staatspolitische Predigten und Reden von A. Meyenberg. Erste Folge. Käber u. Co. Luzern, 1919.

Der gottbegnadete Kanzelredner veröffentlicht hier eine Reihe von Predigten vom Winter 1918/19, die die Ursachen und Ziele der gegenwärtigen Staatsumwälzung im Lichte der Religion betrachten. Auch der Lehrer schöpft daraus reiche Belehrung: ein Gutteil Pädagogik der Gegenwart. J. T.

Eucharistie und Arbeit. Bon Erich Przywara S. J. 2. Aufl. Herber 1919.

Dann und wann, in stiller Stunde, wenn anbere schlafen geben ober am Stammtisch figen, möchte ich jedem überzeugungstreuen Katholiken, und ganz besonders den liebwerten H. Kollegen dieses kleine Schriftchen zur Lektüre empfehlen. Unser ganzes Sinnen und Sorgen wird darin in ein anderes Licht gestellt, wird neu bewertet — und man geht mit doppeltem Eiser ans Tagewerk.

J. T.

Aufsatiehre. Bon Schälin Jos., Prof. Berlag Baumgartner-Gesellschaft in Zug. 1918. XH u. 28 Seiten, broschiert Fr. 1.80.

Das Bücklein ist für mittlere Klassen unserer kath. Mittelschulen bestimmt. Es ist aus der Prazis entstanden und behandelt: Einteilung der Aussäseis entstanden und behandelt: Einteilung der Aussäse; Einzelbehandlung der verschiedenen Aufsassarten: z. B. Geschäftsaufsaufsase, Redeaufsäse, Lehrbeschreibung, Schönbeschreibung, Vehrerzählung und Schönerzählung. Wir dürsen wohl auf die Nachsolge der Stile, Verseu. Sprachlehre hoffen. Einige kleine Drucksehler lassen sich dei einer Neuauslage verbessern. Der Preis ist ziemlich hoch, wohl auch gerechtsertigt durch die Qualität des verwendeten Papiers, des übersichtlichen Druckes und den Nandsstichwörtern. Wir empsehlen das Büchlein bestens.

Wymann Eduard, Pater Martin Gander von Beckenried, Mitglied des Benediktinerstiftes Einsiedeln. Ein Zeit- und Lebensbild. 23 Seiten. Stans 1918. Zu beziehen durch das Staatsarchiv Uri in Altdorf.

Als Professor und Orbensmann wie als Berfasser ber meisten Bandchen von "Benzigers naturwissenschaftlicher Bibliothet" hat P. Martin ein Lebensbild wohl verdient. Seinem Mitbürger werben seine vielen Schüler und die Leser seiner Schriften für dieses Andenken an den guten, unermüdlichen P. Martin Dank wissen, wenn es auch allzu kurzist. Denn zur bessern Halte gestaltet der Bersasser